

Medienspiegel: Aburteilung von Forschung im Parlament

ÖVP-Wissenschaftssprecher Taschner, Rede vom 17.06.2026 sowie Stellungnahmen nach einem Bericht in der Tageszeitung Der Standard (Juli 2025).

Index

01. Theo Anders: ÖVP-Abgeordneter Taschner attackiert Uni und Wissenschaftsfonds: „Verbranntes Geld“ / Politik und Forschung, Der Standard 09.07.2025
02. Klaus Taschwer (Kommentar): Hätte Rudolf Taschner besser geschwiegen. Die populistische Polemik des ÖVP-Wissenschaftssprechers gegen einzelne geförderte Projekte offenbart forschungspolitische Abgründe, Der Standard, 10.07.2025
03. Sigi Maurer kritisiert ÖVP-Abgeordneten Taschner scharf: „Trump, Orbán und Kickl hätten ihre Freude an dieser Rede“. APA ots, 09.07.2025
04. ÖPUK weist unqualifizierte Aburteilungen von Forschungsprojekten zurück: Desavouierende Äußerungen des ÖVP-Wissenschaftssprechers zur Forschungsfinanzierung durch den FWF an der MUK sind Populismus und Wissenschaftsfeindlichkeit und strikt abzulehnen. APA ots, 10.07.2025
05. NN: Wissenschaft – „Künstlerische Traumforschung“: 400.000 Euro für pseudowissenschaftliches Projekt. unzensuriert.at, 10.07.2025
06. Elise Richter Network: Statement des Elise-Richter-Netzwerks zu den Angriffen des ÖVP-Wissenschaftssprechers auf FWF-Projekte, ERN, 11.07.2025
07. Christof Gattringer: Wie man der Wissenschaft schaden kann. Der Standard, Kommentar der anderen, 14.07.2025
08. Marietta Kesting: Rudolf Taschner und die Vernunft des Schlafes. Der Standard, Kommentar der anderen 17.07.2025
09. Stellungnahme der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM) zum Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit durch den ÖVP-Wissenschaftssprecher Dr. Rudolf Taschner. GfM, 23.07.2025
10. David Walker: Nur noch Wissenschaft, die sich rechnet? Rudolf Taschner diffamiert jegliche Wissenschaft, die nicht zur Wachstumslogik passt. Das ist kurzsichtig und gefährlich. Die Presse, Gastkommentar, 30.07.2025
11. ÖAW-Präsident Faßmann: „Wissenschaft ist ein dauernder Kampf“, APA science, 08.08.2025 sowie Der Standard, 08.08.2025.

Grundlage

Rede Taschner 32. Sitzung des Nationalrates, XXVIII. Gesetzgebungsperiode | Aufzeichnung vom 17.06.2025

- Schriftl. Protokoll: https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVIII/NRSITZ/32/B_-09_50_31_00805293.html
- Video: https://www.parlament.gv.at/aktuelles/mediathek/XXVIII/NRSITZ/32/2?DEBATTE=7&DEBATE_TEIL=1&TS=1750153840

01. Theo Anders: ÖVP-Abgeordneter Taschner attackiert Uni und Wissenschaftsfonds: „Verbranntes Geld“ / Politik und Forschung, Der Standard 09.07.2025

In einer Rede schmähte der ÖVP-Wissenschaftssprecher ein Forschungsprojekt. Der Uni-Rektor ist empört und orte „billige Vorurteile“. Wissenschaftsministerin Holzleitner betont Autonomie des FWF

<https://www.derstandard.at/story/3000000278629/oevp-abgeordneter-taschner-attackiert-uni-und-wissenschaftsfonds-verbranntes-geld>

[...] „Chor der Antiaufklärer“

Der Rektor der Uni, die von der Stadt Wien getragen wird, zeigt sich auf STANDARD-Anfrage empört über Taschners Äußerungen. Das Geld werde an seiner Institution „effizient und anerkannt sinnvoll eingesetzt“, sagt Andreas Mailath-Pokorny, der einst SPÖ-Wissenschaftsstadtrat in Wien war. „Herr Taschner erhebt seine polemische Stimme im anschwellenden Chor der Antiaufklärer, ohne sich auch nur ansatzweise mit dem Projekt auseinandergesetzt zu haben.“ Mit Blick auf die kulturelle Bedeutung des Traumes fügt der Rektor hinzu: „Gerade in der Stadt Sigmund Freuds sollte Taschners Verunglimpfung durch billige Vorurteile keinen Platz haben.“

Die Kritik des ÖVP-Wissenschaftssprechers an mangelnden Selbstreinigungskräften zeuge von „Unkenntnis qualitätsgesicherter, nachvollziehbarer und transparenter Auswahlprozesse“, meint Mailath-Pokorny. Taschners Vokabular klinge nach einer „Geisteshaltung, welche die verfassungsmäßig verankerte Freiheit von Kunst, Wissenschaft und deren Lehre herausfordert“ und die Grenzen des Sagbaren „in autoritäre Sphären verschiebt“. [...]

02. Klaus Taschwer (Kommentar): Hätte Rudolf Taschner besser geschwiegen. Die populistische Polemik des ÖVP-Wissenschaftssprechers gegen einzelne geförderte Projekte offenbart forschungspolitische Abgründe, Der Standard, 10.07.2025

<https://www.derstandard.at/story/3000000278923/haette-rudolf-taschner-besser-geschwiegen>

[...] Mathematiker Rudolf Taschner ereiferte sich im Hohen Haus über ein Projekt mit dem Titel *Zukunftsfähige Träume in den Künsten*, das vom Forschungsfonds FWF mit 400.000 Euro über vier Jahre gefördert wird. Taschners Verdikt: „Das ist verbranntes Geld, das ist sinnlos!“ Die „Selbstreinigungskräfte“ der Wissenschaft hätten versagt, also seien „wir“ (gemeint waren damit wohl die Volksvertreter) gefordert.

Die Leistung des FWF

Nein, bitte nicht! Und es gibt hier auch nichts zu „reinigen“ - außer den FWF von Taschners Anwürfen. Der Wissenschaftsfonds hat wesentlich dazu beigetragen, dass Österreichs Forschung in den letzten Dekaden international konkurrenzfähig wurde. Voraussetzung dafür war genau das, was dem ÖVP-Politiker ein Dorn im Auge ist: die Unabhängigkeit von der Politik und Projektbegutachtungen, die ausschließlich durch kompetente Fachleute aus dem Ausland erfolgen und die nur das beste Viertel der Einreichungen „übersteht“.

In letzter Konsequenz schweben Taschner wohl Verhältnisse wie in Ungarn oder aktuell in den USA vor, wo die autoritär Regierenden in die Wissenschaft hineinpfeuschen und - in ihren Augen „sinnlose“ - Fächer oder Forschungsprojekte rigoros canceln, streichen oder gleich ganz verbieten. Als Wissenschaftssprecher der Kanzlerpartei hätte er besser geschwiegen.

03. Sigi Maurer kritisiert ÖVP-Abgeordneten Taschner scharf: „Trump, Orbán und Kickl hätten ihre Freude an dieser Rede“. APA ots, 09.07.2025

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20250709_OTS0116/sigi-maurer-kritisiert-oevp-abgeordneten-taschner-scharf-trump-orbn-und-kickl-haetten-ihre-freude-an-dieser-rede

[...] Maurer wirft Taschner vor, mit unbegründeten Vorurteilen und ohne jegliche Sachkenntnis die Freiheit von Forschung und Lehre anzugreifen.

„Was Herr Taschner hier im Parlament artikuliert hat, ist nichts anderes als wissenschaftsfeindlicher Populismus auf Kosten der Reputation unserer hervorragenden Hochschul- und Forschungslandschaft“, erklärt Sigi Maurer verärgert. „Es ist absolut inakzeptabel, dass ein Wissenschaftssprecher sich herausnimmt, ein Forschungsprojekt, über das er offensichtlich keinerlei Wissen besitzt, öffentlich zu delegitimieren und als ‘sinnlos’ abzustempeln.“ [...]

Die Äußerungen Taschners schaden nicht nur dem Ansehen einzelner Projekte, sondern auch dem Ruf Österreichs als Wissenschaftsstandort. „Wir müssen uns als Gesellschaft klar von jenen Kräften abgrenzen, die versuchen, Forschung und Lehre ideologisch zu instrumentalisieren und wissenschaftliche Erkenntnisse nach Belieben zu diskreditieren“, so Maurer. „Anstatt unsachliche und populistische Attacken zu starten, sollte sich Herr Taschner lieber auf die Stärkung unserer Forschungslandschaft konzentrieren. Das ist sein Job als Wissenschaftssprecher, und dazu gehört, die Autonomie unserer Universitäten und Forschungseinrichtungen zu verteidigen, nicht sie aus Unkenntnis heraus anzugreifen“, so Maurer abschließend.

04. ÖPUK weist unqualifizierte Aburteilungen von Forschungsprojekten zurück: Desavouierende Äußerungen des ÖVP-Wissenschaftssprechers zur Forschungsfinanzierung durch den FWF an der MUK sind Populismus und Wissenschaftsfeindlichkeit und strikt abzulehnen. APA ots, 10.07.2025

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20250710_OTS0015/oepuk-weist-unqualifizierte-aburteilungen-von-forschungsprojekten-zurueck

Die desavouierenden Äußerungen des ÖVP-Wissenschaftssprechers Taschner zur Forschungsfinanzierung durch den FWF an der Musik- und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) sind ein alarmierendes Zeichen von Populismus und Wissenschaftsfeindlichkeit und strikt abzulehnen. [...]

„Wenn ausgerechnet der Wissenschaftssprecher einer Partei im Nationalrat grundlos behauptet, öffentliche Mittel für Forschung und Kunstuniversitäten wie die MUK seien ‚verbranntes Geld‘, offenbart das ein erschreckendes Maß an Geringschätzung gegenüber der Wissenschaftsfreiheit und der Vielfalt der österreichischen Hochschullandschaft. Die MUK erfüllt einen klaren öffentlichen Bildungsauftrag, ebenso wie der FWF, dessen Förderentscheidungen auf strenger Begutachtung und nicht auf politischer Willkür beruhen. Als ÖPUK verurteilen wir solche pauschalen Abwertungen und treten mit Nachdruck für die Autonomie und Unabhängigkeit von Wissenschaft, Kunst und Lehre ein“, sagt der Vorsitzende der Österreichischen Privatuniversitätenkonferenz, Martin Rummel. [...]

05. NN: Wissenschaft - „Künstlerische Traumforschung“:400.000 Euro für pseudowissenschaftliches Projekt. unzensuriert.at, 10.07.2025

<https://unzensuriert.at/303194-kuenstlerische-traumforschung-400-000-euro-pseudowissenschaftliches-projekt/>

[...] „Privatuniversität“ sozialistische Spielwiese

Wie der Name sagt, fällt die „Privatuniversität der Stadt Wien“ in den Dunstkreis der SPÖ. Und so ist es auch sicher kein Zufall, dass als deren Rektor der ehemalige rote Wiener Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny fungiert. Das Geld werde an seiner Institution „effizient und anerkannt sinnvoll eingesetzt“, zitiert ihn Der Standard. Herr Taschner erhebe seine „polemische Stimme im anschwellenden Chor der Antiaufklärer“. Auf eine Karriere in Wissenschaft und Forschung kann der rote „Universitätsrektor“ - im Gegensatz zu Taschner - allerdings nicht zurückblicken. [...]

06. Elise Richter Network: Statement des Elise-Richter-Netzwerks zu den Angriffen des ÖVP-Wissenschaftssprechers auf FWF-Projekte, ERN, 11.07.2025

<https://eliserichter.net/index.php/2025/07/11/statement-taschner/>

Das Elise-Richter-Netzwerk, ein Zusammenschluss von Projektleiter*innen im Elise-Richter-Programm des FWF, weist die im Standard vom 9. Juli 2025 zitierten Aussagen des ÖVP-Wissenschaftssprechers Rudolf Taschner scharf zurück. Durch den FWF geförderte Projekte durchlaufen ein monatelanges, anspruchsvolles Review-Verfahren, das einem starken Wettbewerb unterliegt und in dem nur ausgezeichnete Projekte Chance auf Bewilligung haben. In diesem Verfahren stehen wissenschaftliche Auswahl- und Exzellenzkriterien im Mittelpunkt.

Das im Standard angegebene Zitat des ÖVP-Wissenschaftssprechers „Es ist überflüssig, weitere Informationen über das Projekt einzuholen, um zur Erkenntnis zu gelangen, dass [...] ein Lapsus bei der Fördergeldvergabe unterlief,“ legt Unkenntnis oder absichtliche Ignoranz dieser etablierten Auswahl- und Qualitätssicherungsverfahren offen.

Das Elise-Richter-Netzwerk weist vor diesem Hintergrund mit Nachdruck darauf hin, dass in einer Demokratie autonome wissenschaftliche Prozesse und von der Politik unbeeinflusste wissenschaftliche Forschung unverzichtbar sind. Polemische und sachunkundige Attacken aus der Politik auf einzelne Projekte, Wissenschaftler*innen oder Themen schaden nicht nur der Wissenschaft, sondern auch dem gesellschaftlichen Klima.

07. Christof Gattringer: Wie man der Wissenschaft schaden kann. Der Standard, Kommentar der anderen, 14.07.2025

<https://www.derstandard.at/story/3000000279103/wie-man-der-wissenschaft-schaden-kann>

Ein Nationalratsabgeordneter teilt Wissenschaft in förderungswürdig und nicht förderungswürdig ein. Wer so denkt, sollte einen Blick in die USA werfen, wo die Spitzenforschung dadurch in Bedrängnis gerät

In seiner Rede im Nationalrat am 17. Juni versucht sich der ÖVP-Abgeordnete Rudolf Taschner an einer Unterscheidung zwischen förderungswürdiger und nicht förderungswürdiger Wissenschaft. Dabei wird aber keineswegs die Qualität der Forschung als Kriterium für Förderwürdigkeit herangezogen, sondern eine subjektive thematische Einteilung in förderungswürdige und „nicht förderungswürdige Disziplinen“.

Eine derartige Kategorisierung würde die Innovationskraft der Forschung massiv einschränken und steht im Widerspruch zum Forschungs- und Technologieförderungsgesetz (FTFG), das die Arbeit des Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF gesetzlich regelt. Dort ist festgehalten, dass die Förderungen des FWF „projektbasiert, nach höchsten internationalen Standards und grundsätzlich themenoffen erfolgen“. Die von Taschner postulierte disziplinäre Einteilung ist aus gutem Grund nicht im Gesetz vorgesehen.[...]

Der FWF wird auch in Zukunft seine Förderentscheidungen auf Basis internationaler Begutachtung und wissenschaftlicher Exzellenz treffen - ein Zugang, der sich seit vielen Jahren bewährt. Die themenoffene Förderung ohne disziplinäre Einschränkungen ist dabei ein zentrales Prinzip, das von den österreichischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern breit unterstützt wird. Die klug verfasste gesetzliche Grundlage und die politische Unabhängigkeit des Wissenschaftsfonds schützen dabei die exzellenzorientierte Förderung der Grundlagenforschung vor Einzelmeinungen und thematischen Zurufen.

08. Marietta Kesting: Rudolf Taschner und die Vernunft des Schlafes. Der Standard, Kommentar der anderen 17.07.2025

<https://www.derstandard.at/story/3000000279711/rudolf-taschner-und-die-vernunft-des-schlafes>

[...] Ich habe einen Albtraum. In einem Plenarsaal spricht ein ehemaliger Mathematikprofessor. Er sagt: „Es gibt etwas, das ich ornamentale Wissenschaften genannt habe; (...) Wissenschaften, die ich scheinbare Wissenschaft nenne; (...) Was ist wirklich förderwürdig, was ist nicht förderwürdig? (...) Ich weiß nicht, ob die Selbstreinigungskräfte der Wissenschaft stark genug sind. Ich erwähne zum Beispiel ein Projekt, das 'Nicht aufwachen! Zukunftsträchtige Träume in den Künsten' heißt, mit den Keywords Dreams, Sleep, Media Technology, Performance und, was natürlich drinnen stehen muss, Decolonization und Gender (...) - und da brauche ich kein Experte zu sein, um zu sagen: Das ist verbranntes Geld, das ist sinnlos!“ (Beifall bei der FPÖ.)-

Aber nein, kein Traum, ich bin wach und habe gerade die Videoaufnahme einer Sitzung des Nationalrats gesehen, in dem der Wissenschaftssprecher der ÖVP sich anmaßt, nur aufgrund einiger Stichworte gefällte Urteile zu verkünden. Gleichzeitig bestätigte sich eine der Anfangsthemen meines Projektes auf sehr öffentliche Art - Schlaf und Traum sind politisch. Das Privileg des guten Schlafes ist an andere Kategorien gekoppelt wie Einkommen, Geschlecht, Herkunft. Unzureichender Schlaf ist gesundheitsschädigend, und Schlafentzug kann als Foltermethode eingesetzt werden. Träume erzeugen Erinnerungs-, Wunsch- oder Katastrophenlandschaften, die befreiend oder ideologisch besetzt werden können und Künstlerinnen wie Künstler Rohmaterial für ihre Arbeit bieten.

„Auch in der jüngsten Geschichte - während der Corona-Pandemie - gab es bezeichnende Auswirkungen des gesellschaftlichen Geschehens auf die Trauminhalte.“

Es wäre gar nicht ungewöhnlich gewesen, von der Szene im Nationalrat zu träumen, denn sinnliche und insbesondere emotionale Eindrücke des Tages werden in Trauminhalte eingefügt. Der österreichisch-jüdische Arzt Sigmund Freud, der Begründer der Psychoanalyse, nannte dies die „Tagesreste“. Er veröffentlichte 1899 *Die Traumdeutung* und legte damit einen Grundstein für die interdisziplinäre Untersuchung von Schlaf- und Traumphasen. Wie allgemein bekannt, hatte sich 1933 eine politische Partei in Deutschland dazu „ermächtigt“, die Judikative, die Exekutive und das Parlament zu kontrollieren. Im selben Jahr wurden Freuds Bücher, die den Nazis als „undeutsch“ und „entartet“ galten, in Deutschland verbrannt. 1938, nach dem „Anschluss“ Österreichs, entkam Freud ins Exil nach London. [...]

Auch aktuell gibt es Entwicklungen, die die erkämpfte Gleichbehandlung, die Bürgerrechte auf Bildung und die Wissenschaft einschränken: In Florida werden bereits seit Juli 2022 Bücher aus Schulbibliotheken verbannt oder können nur in Auszügen gelesen werden. Seit Januar 2025 dürfen in den USA bestimmte Schlüsselbegriffe, wie sie auch den Wissenschaftsexperten der ÖVP offenbar triggerten, nicht mehr in öffentlich finanzierten Forschungsprojekten vorkommen. Inhalte werden von Webseiten gelöscht - eine Form der digitalen Bücherverbrennung. Ähnliche antidemokratische Operationen werden auch andernorts vollzogen oder geplant. So kündigte in Deutschland im Januar 2025 die AfD-Vorsitzende Alice Weidel an, dass eine Regierung unter ihrer Führung alle Einrichtungen der Gender-Studies schließen würde.

Die Wissenschaftsfreiheit ist in Österreich sowohl in der Bundesverfassung als auch im Universitätsgesetz von 2002 verankert. Viele Institutionen und Einzelpersonen haben sich in den letzten Tagen zur Verteidigung der Autonomie der Forschung gegen die radikale Einfallslosigkeit populistischer Meinungsmache zu Wort gemeldet, daher lässt es sich zuversichtlich sein für eine gerechtere und kreativere Zukunft - ein Träumen ins Offene, denn wie der Philosoph Walter Benjamin bereits wusste: „Das Träumen hat an der Geschichte teil.“

09. Stellungnahme der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM) zum Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit durch den ÖVP-Wissenschaftssprecher Dr. Rudolf Taschner. GfM, 23.07.2025

<https://gfmedienwissenschaft.de/news/stellungnahme-der-gfm-zum-angriff-auf-die-wissenschaftsfreiheit-durch-den-oevp>

[...] Wir schließen uns mit Nachdruck den Zurückweisungen an, die der Präsident des Österreichischen Wissenschaftsfonds, Christof Gattringer, die österreichischen Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner, der Rektor der MUK, Dr. Andreas Mailath-Pokorny, und das Elise-Richter-Netzwerk formulierten. Wir sind beeindruckt von der Klugheit der Worte, die Dr. Marietta Kesting der Diffamierung ihres Projektes in ihrem Der Standard-Kommentar vom 17. Juli 2025 entgegen hielt, und damit auch eindrücklich die Substanz- und Ahnungslosigkeit der Rede Dr. Taschners eloquent vor Augen führte.

Neben der Abwertung spezifischer Leitbegriffe zeitgenössischer Forschung wie ‚Gender‘ oder ‚Dekolonisierung‘ alarmiert uns auch folgende Aussage Taschners, die er an die anwesenden Politiker*innen richtete. Er sagte: „Wenn die Wissenschaft nicht diese Selbstreinigungskräfte besitzt, dann sind wir gefordert, denn es ist Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, das da ausgegeben wird.“ Diese Formulierungen greifen nicht nur die gesetzlich verankerte Autonomie des Wissenschaftsfonds, sondern auch die verfassungsrechtlich garantierte Freiheit der Wissenschaft an. Dabei insinuiert die Vorstellung der Reinigung der Wissenschaft, bei den inkriminierten Forschungsrichtungen handele es sich um Schmutz. Derartige Reinigungsfantasien führen tief in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts zurück. Wissenschaftliche Themen und Fragestellungen in derartigen Kategorien zu verhandeln und dies darüber hinaus öffentlich im österreichischen Parlament zu tun, widerspricht wissenschaftlicher Redlichkeit und Verantwortung und verträgt sich in einem demokratisch verpflichteten Zusammenhang nicht mit dem Amt eines Wissenschaftssprechers. Die Freiheit der Wissenschaft ist eine der fundamentalen Säulen demokratisch verfasster Gesellschaften. Die ÖVP versteht sich als demokratische Partei. Als solche steht sie hier in der Verantwortung. Zur Wahrnehmung eben dieser Verantwortung fordern wir sie auf.“

10. David Walker: Nur noch Wissenschaft, die sich rechnet? Rudolf Taschner diffamiert jegliche Wissenschaft, die nicht zur Wachstumslogik passt. Das ist kurzsichtig und gefährlich. Die Presse, Gastkommentar, 30.07.2025

<https://www.diepresse.com/19951549/nur-noch-wissenschaft-die-sich-rechnet>

[...] Was hier als „Zeitgeist“ diffamiert wird, ist in Wahrheit die Notwendigkeit, Wissenschaft immer wieder zu überprüfen: Was gilt als Wissen? Wer bestimmt die Fragen? Wer profitiert von den Antworten? Der Positivismusstreit lehrte uns, dass Wissenschaft nie rein „neutral“ ist, es auch nicht sein soll. Erkenntnis bedarf Kontext, Kritik und Kommunikation über disziplinäre Grenzen hinweg.

Taschners Text ist kein Plädoyer für Wissenschaft, sondern für eine Verwertungslogik, die nur noch zählt, was sich rechnet. Diese Haltung ist nicht nur gefährlich für die Autonomie der Wissenschaft, sondern auch ökonomisch kurzsichtig. Gerade in Zeiten multipler Krisen brauchen wir eine Wissenschaft, die systemübergreifend denkt, sozial eingebettet ist und erkenntnistheoretisch fundiert handelt. Die Zukunft gehört nicht dem Technokraten, sondern dem Team aus Physik, Soziologie, KI-Ethik und Philosophie.

Wissenschaft ist mehr als ein Werkzeug der Wirtschaft. Wer das vergisst, gefährdet nicht nur den Fortschritt, sondern die Demokratie selbst.

11. ÖAW-Präsident Faßmann: „Wissenschaft ist ein dauernder Kampf“, APA science, 08.08.2025 sowie Der Standard, 08.08.2025.

<https://science.apa.at/power-search/264419504435329633>; vgl.

<https://www.derstandard.at/story/3000000282784/oeaw-praesident-fassmann-zum-70er-wissenschaft-ist-ein-dauernder-kampf>

[...] Frage: Bisher kannte man Angriffe auf die Wissenschaft vor allem aus autokratischen Systemen. Was sagen Sie dazu, dass nun auch in Österreich der Wissenschaftssprecher der Kanzlerpartei, Rudolf Taschner, im Parlament erklärt, welche Forschung seiner Meinung nach förderungswürdig ist und welche nicht?

Faßmann: Das muss man richtig dimensionieren. Das war eine provokante Parlamentsrede, und letztlich hat er dazu aufgefordert, Begutachtungssysteme zu evaluieren, damit sie tatsächlich zur Förderung der besten Projekte führen. Keiner meint ernsthaft, dass die Politik beginnen sollte, wissenschaftliche Fragen zu bestimmen oder zu entscheiden, welche Projekte gefördert werden sollen.

Frage: Taschner bezweifelte, ob die Selbstreinigungskräfte der Wissenschaft stark genug seien. Halten Sie diese für intakt?

Faßmann: Sie sind intakt. Aber wir müssen immer wieder prüfen, ob sie tatsächlich funktionieren. So verändert die Künstliche Intelligenz (KI) das gesamte Antrags- und Begutachtungssystem. Immer mehr Forschungsanträge werden KI-unterstützt erstellt oder ganz von der KI geschrieben, und die Gutachten werden vielleicht auch maschinell verfasst. Wir müssen uns daher fragen, wie wir wissenschaftliche Qualität überprüfen. Denn so, wie wir es heute machen, passt es nicht mehr. Aber einen Irrtum einzugestehen und zu lernen, sind Kernelemente der Wissenschaft. [...]